



Die Fabrikhallen und Produktionsstätten der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff AG (1917)

2. InfoStele- SERIE ÜBER DEN INDUSTRIESTADTPARK: DIE TROISDORFER DYNAMIT AG

Auf der vorherigen Stele berichteten wir von den Anfängen des IndustrieStadtparks in Troisdorf. Hier widmet sich unser historischer Rückblick dem Weltkonzern Dynamit AG, dem Unternehmen, das die wirtschaftliche Entwicklung Troisdorfs entscheidend mitgestaltet und hier die Kunststoffindustrie aus der Taufe gehoben hat.

ERFOLGSPRODUKTE GEBOREN AUS ERFINDERGEIST UND IDEENREICHTUM

Nach Ende des Ersten Weltkrieges verfügte die Dynamit AG in Troisdorf über große Bestände an Nitrocellulose, die sich für die Herstellung von Kunststoffen hervorragend eigneten. Das hartgummiähnliche Produkt „Trolit F“ zur Verwendung in der Elektroindustrie, beispielsweise für Rundfunkempfänger, trat als erster in Troisdorf entwickelter Kunststoff seinen Siegeszug an. Weitere Entwicklungen folgten, und auch Profile und Stäbe aus Nitrocellulose und Acetylcellulose wurden jetzt gefertigt.

Ebenfalls eine Entwicklung des Troisdorfer Erfolgsunternehmens war die weltweit erste Spritzgussmasse überhaupt: „Trolit W“- ein Produkt, das auf Basis von Acetylcellulose hergestellt wurde. Mit Pollopas, einer Pressmasse aus Harnstoffharz, gelang der Dynamit AG als einer der ersten Firmen weltweit die Markteinführung eines Produkts, das eine Farbbeimischung ermöglichte. Es folgten weitere Kunststoffe, beispielsweise „Mipolam“ (PVC), die dem Unternehmen große Markterfolge bescherten und für steigende Umsätze sorgten.

Mit Celluloid und Cellon wurden schließlich Stoffe entwickelt, die bei erhöhter Temperatur und unter Druck zähfließend zum Beispiel zu Kofferschalen oder Puppenkörpern verformt werden konnten. Ab 1923 wurde hochgefülltes Celluloid auch zur Herstellung von Knöpfen in der Troisdorfer Knopffabrik eingesetzt. Bekanntheit hat hier vor allem der Trolit-Knopf aus Cellon erlangt. Später folgten Schnallen und Fingerhüte.



Produkte der Knopffabrik (1925-158)



CELLON als Rohstoff für Brillengestelle: Ab 1922 wurde das Celluloseacetat als TROLIT W im Trolitpresswerk zu Formteilen verarbeitet und als Kunststoff-Rohstoff an Spritzgieß-Firmen verkauft.

ERFOLGREICHER NEUANFANG NACH DEM ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges stand auch die Dynamit AG wieder vor einem kompletten Neuanfang. Langsamer als manches andere Unternehmen, dafür aber nachhaltiger, schaffte es die Dynamit AG zu den früheren Geschäftserfolgen zurückzukehren. Auch die besonderen Sozialleistungen wie die Pensionskasse für Angestellte und die Professor Dr. Paul Müller-Stiftung GmbH blieben erhalten. Schon bald florierte der Handel mit unterschiedlichsten Kunststoffprodukten, größtenteils aus eigenen Forschungslaboratorien. Der Grundstein war gelegt zur Entwicklung Troisdorfs zum Standort Nummer eins in der Kunststoffindustrie.

1920
Erster in Troisdorf entwickelter Kunststoff „Trolit F“

1921
Pionierleistung der Dynamit AG: Celluloseester-Kunststoffe werden erstmalig im Spritzgussverfahren verarbeitet

1923
Inflation; im November Einführung der Rentenmark zur Stabilisierung der Währung

1924
Beginnende Weltwirtschaftskrise: Exporte weltweit drastisch reduziert; Dynamit AG produziert Phenolharze, später auch Phenolharzpressmassen und -schichtstoffe

1931
Fusion der Dynamit AG mit der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffgesellschaft

1936
Vereinigung der Zünderfabrik F.E.Z. mit der Troisdorfer Zündhütchenfabrik

1939
Ausbruch Zweiter Weltkrieg, die Dynamit AG wird stark in die Rüstungswirtschaft eingebunden

1945
Kriegsende und Neubeginn



1924 begann in Troisdorf die Produktion von Phenol-Formaldehyd-Kondensaten unter dem Handelsnamen TROLON-Edel-Gießharz; gefüllte Typen wurden als TROLITAN-Phenolharz-Pressmassen vermarktet.

